



IHR PARTNER IN DER REGION

Garage H.R. Baumgartner AG
Kreuzmatte 12, 6260 Reiden
Tel. 062 758 36 66
www.garage-baumgartner.ch



Willisauer Bote

KANTON Grünliberale wollen das Wahlverfahren ändern

Die GLP fordert mit einer Initiative einen Systemwechsel zum sogenannten «doppelten Pukelsheim». Damit soll die Listenflut eingedämmt werden.

SEITE 2

HINTERLAND Konzerte zu Ehren des Jubilars

An den kommenden Konzerten des Jodlerchörlis Daheim Hüswil singen sie ausschliesslich Kompositionen ihres Dirigenten Sepp Dubach.

SEITE 7

REGION Gross und Klein wirkten am Palmsonntag mit

Im ganzen Hinterland und Wiggertal feierten die Gläubigen den Palmsonntag. Vielerorts beteiligten sich Schulkinder.

SEITE 20/21

SPORT Grosswanger stehen mit dem Rücken zur Wand

Im ersten Auf-/Abstiegsspiel in der Unihockey-Kleinfeld-Meisterschaft mussten die Rottaler auswärts beim UHC Löwen Bürglen untendurch.

SEITE 23

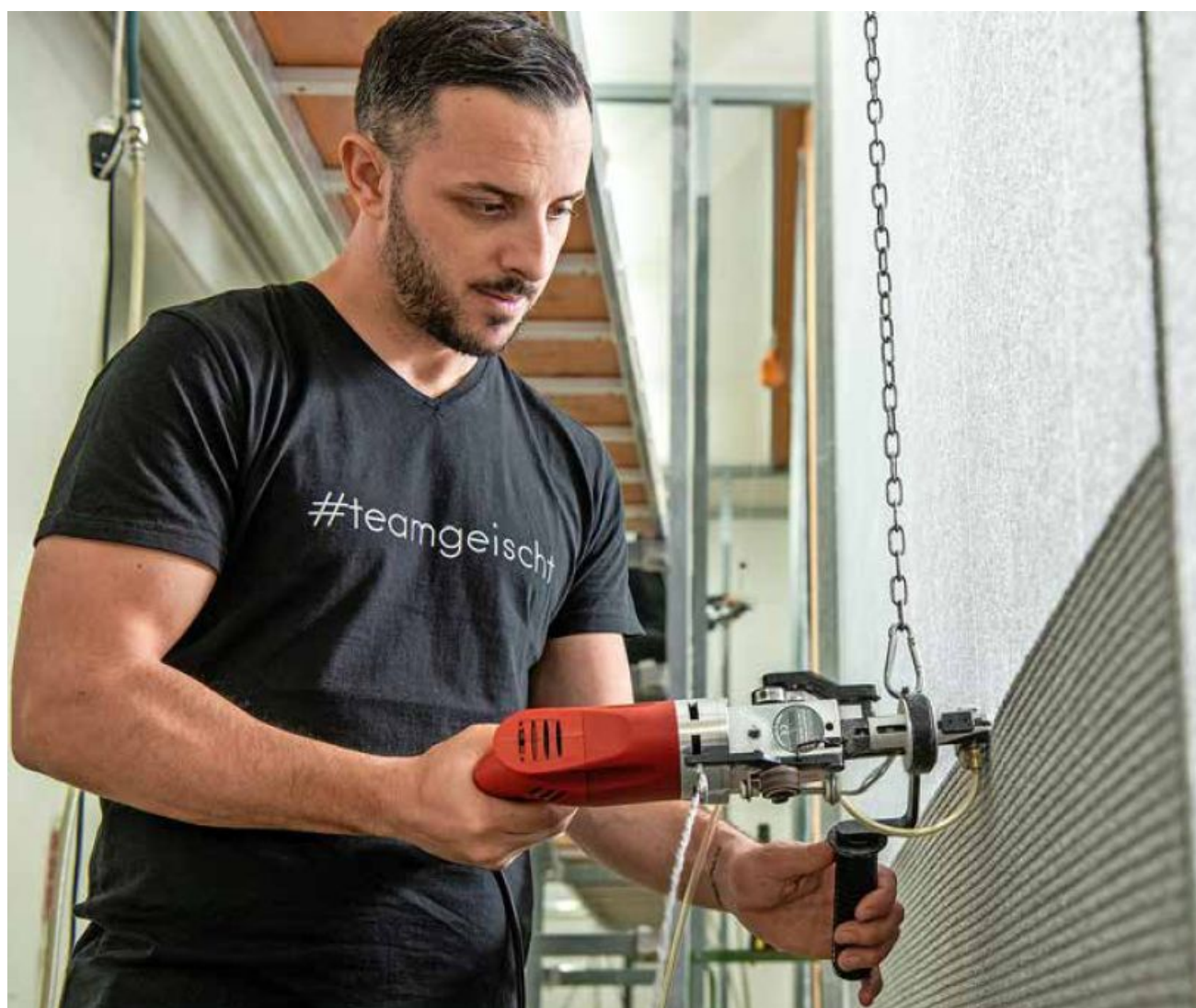
willisauerbote.ch - Ihr Link zu
ergänzenden Inhalten wie Videos,
Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

So funktioniert die Viertagewoche

REGION Ein Vollzeitpensum mit vier statt fünf Arbeitstagen pro Woche – und das bei gleichem Lohn. Zwei Firmen in der WB-Region arbeiten mit dem Viertagemodell.

In der Kramis Teppichmanufaktur in Altbüron wird anstelle von fünf Tagen à acht Stunden neu vier Tage à neun Stunden gearbeitet. Mit einem Total von 36 Stunden werden somit zehn Prozent der bisherigen Arbeitszeit geschenkt. «Es handelt sich um eine explizite Belohnung für diejenigen Mitarbeitenden mit einem 100-Prozent-Pensum», erklärt Tim Kramis, Leiter Marketing und Verkauf. Der zusätzliche freie Tag erhöhe die Produktivität der Angestellten und senke zudem die Energiekosten. Andere Beweggründe hatte die Metzgerei Willimann mit Filialen in Dagmersellen und Emmenbrücke, welche das Viertagemodell bereits Anfang der 2000er-Jahre einführt. Anstelle von zwei abwechselnden Schichten leisten die Verkaufsstellen von Ladenöffnung bis -schluss durchschnittlich 10.75 Stunden. Dies resultiert bereits nach vier Tagen in einem Total von 43 Stunden pro Woche. Einer reduzierten Arbeitszeit steht Chef Nico Willimann hingegen kritisch gegenüber: «Bedenkt man den aktuellen Arbeitskräftemangel, schneiden wir uns aus meiner Sicht ins eigene Fleisch, wenn alle die Arbeitszeit und die Pensen reduzieren.»

SEITE 15



Die Vollzeitangestellten der Kramis Teppichmanufaktur in Altbüron arbeiten 36 Stunden pro Woche. Foto Marion Nitsch/Lunax

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Ein Jahr ist bereits vergangen, seit der Luzerner Kantonsrat neu gewählt wurde. Erinnern Sie sich an die Diskussionen, den Ärger, ja Unmut, welche die Rekordzahl von 870 Kandidierenden auf 61 Listen

Das Killerargument greift zu kurz

bei vielen Wählenden ausgelöst hatte? Dazu unzählige Listen- und Unterlistenverbindungen. Das geltende Wahlverfahren zwingt sie zu diesem Vorgehen, klagten die Parteien. Sonst gingen Reststimmen verloren, die bei der Mandatsverteilung eine entscheidende Rolle spielen. Und sie plädierten unisono für Reformen, um die Flut an Kandidierenden und Listen künftig einzudämmen.

Gehört hat man in dieser Sache seither nicht mehr viel aus den Parteizentralen. Mit Ausnahme der Grünliberalen, die jetzt in die Offensive gehen und eine Volksinitiative lanciert haben. Ihr Vorschlag ist nicht neu: Mit der Einführung des sogenannten «doppelten Pukelsheim» sollen Listenverbindungen überflüssig werden. Dieses Wahlsystem wird in anderen Kantonen bereits erfolgreich praktiziert, etwa im Aargau oder in Zürich. Aber auch in den meisten Innerschweizer Kantonen – zum Teil allerdings auf Druck des Bundesgerichts.

Der Luzerner Kantonsrat hat das Doppelproporzverfahren mehrfach abgelehnt: Zu kompliziert, befand die Mehrheit. Und in der Tat: An diesem Killerargument dürfte sich auch die GLP die Zähne ausbissen. Obwohl die Komplexität des Verfahrens oft nur ein Vorwand für seine Ablehnung ist. Denn in erster Linie beurteilen die Parteien ein Wahlsystem nach den Auswirkungen auf sie selber. Und in der Tendenz schneiden mit dem Pukelsheim, der den Proporz viel genauer abbildet, kleine und mittlere Parteien gegenüber den grossen besser ab. Ein Beharren auf dem Nein zum Pukelsheim löst aber das eingangs beschriebene Problem mit der Listenflut nicht. Wollen die Parteien ihre Wählerinnen und Wähler also längerfristig bei der Stange halten, müssen sie zumindest bessere Vorschläge präsentieren. Und zwar bald.

Rezepte gegen den Lehrermangel

KANTON Was tun gegen den Fachkräftemangel an den Luzerner Volksschulen? Am Freitag hat die Regierung verschiedene Massnahmen präsentiert. So sollen die Löhne der Lehrpersonen an die ursprünglich vorgesehene Lohnentwicklung angepasst werden. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten also jenen Lohn, der für sie einst vorgesehen war, ihnen wegen Sparpaketen aber verwehrt blieb. Neben der Lohnanpassung sollen Berufseinsteiger mit einem Pensum von mindestens 80 Prozent in den ersten zwei Jahren mit zwei Lektionen entlastet werden. Dieser Vorschlag sei «schweizweit ein Novum», sagte Martina Krieg, Leiterin der Dienststelle Volksschulbildung. Die Möglichkeit, Fachkarrieren einzuschlagen, mehr Unterstützung im Umgang mit verhaltensauffälligen Lernenden und die Mitfinanzierung der Ausbildung von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind weitere Mittel, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. «Wir müssen jetzt Gegensteuer geben», sagte Bildungsdirektor Armin Hartmann. «Der Status quo ist keine Option.»

SEITE 3

Feuerwehrkräfte trafen sich in Zell

ZELL Grossaufmarsch am Samstag in Zell: Die 129. Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes Kanton Luzern ging mit vielen Ehrungen über die Bühne.

Organisatorin der Delegiertenversammlung war die Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach. Zum Auftakt wurden am Morgen sieben neue Schlauchverlegefahrzeuge eingeseget. Am Nachmittag fanden sich die rund 600 Delegierten und Gäste in der Martinshalle ein, um an der Versammlung teilzunehmen.

Unter anderem wurde Vinzenz Graf, zum Ehrenmitglied ernannt. Er arbeitete über Jahrzehnte hinweg im Vorstand des Feuerwehrverbandes Kanton Luzern mit und wirkte seit 2008 als Feuerwehrinspektor des Kantons Luzern. Als Veteranen für 25 Jahre Dienst geehrt wurden 78 Eingeteilte.

Die Luzerner Feuerwehren standen im letzten Jahr bei 2785 Ernstfällen während über 52000 Stunden im Einsatz.

SEITE 11



Vinzenz Graf eröffnete den Akt der Einsegnung der Schlauchverlegefahrzeuge. Foto Hilda Rösch

